

Personalien

Kind des Olymp

Die Besetzung klingt wie eine späte Wiedergutmachung für eine in Ungnade gefallene Nationalikone: **Laetitia Casta**, 36, Model und Schauspielerin aus Frankreich, verkörpert in einem Fernsehfilm ihre einst weltberühmte und gefeierte Kollegin Arletty (1898 bis 1992). Arletty alias Léonie Bathiat war durch Kinofilme wie „Hôtel du Nord“ und „Kinder des Olymp“ zum Star geworden, sie stand Henri Matisse und Georges Braque Modell – bis sie als Nazi-Kollaborateurin verachtet wurde. „Mein Herz schlägt für Frankreich, aber mein Hintern ist international“, soll die Diva trotzig gerufen haben, als sie nach dem Zweiten Weltkrieg wegen ihrer Liaison mit einem deutschen Offizier verhaftet und ins Gefängnis gesperrt wurde. Castas Reputa-



tion als Symbol für Frankreich ist dagegen makellos. Die Büste der „Marianne“, Nationalfigur der Französischen Republik, wurde im Jahr 2000 Casta nachempfunden und in vielen Rathäusern des Landes ausgestellt. pe



Dosenfutter

Man weiß nicht recht, ob man ihn jetzt bedauern oder verachten muss. Oder ob man ihn bewundern sollte für die Lässigkeit, mit der er seinen verbliebenen Ruhm zu Geld macht. Fest steht: Der Schauspieler und Regis-

seur **Kevin Costner**, 59, zweifacher Oscar-Preisträger („Der mit dem Wolf tanzt“), wirbt jetzt für eine Thunfisch-Konservenfirma. In 20-sekündigen Werbespots, gedreht in Positano an der Amalfi-Küste, spielt Costner quasi sich selbst: einen Hollywood-Star, der

sich wahnsinnig freut, als er im Urlaub von Touristinnen belästigt wird. „Signor Kevin, lernen Sie Ihren Text?“, fragt eine Frau. Antwort: „Sollte ich, aber jetzt brauche ich erst mal einen leckeren Salat.“ Als ihm das Dosenfutter serviert wird, behauptet Costner: „Jetzt kommt meine Lieblingsszene: Thunfisch, Oliven, Gemüse. Hmmm!“ Man muss ein sehr guter Schauspieler sein, um solche Sätze überzeugend aufzusagen zu können. Vielleicht motiviert Costner die Erkenntnis, dass er schon schlechtere Fisch-Filme gedreht hat: In „Waterworld“ (1995) verkörperte er einst selbst ein Wesen mit Kiemen. „Waterworld“ gilt als einer der größten Flops der Kinogeschichte. mwo



Gregor Gysi, 66, Fraktionschef der Partei Die Linke, kokettiert mit einem Wechsel in die Schweiz. „Natürlich wäre ich der geniale Regierungschef und zwar nicht nur, weil ich Schweizer Vorfahren habe“, sagt Gysi im Interview mit dem Schweizer Regisseur Viktor Giacobbo. Allzu ernst sollte man die Ankündigung aber nicht nehmen: Gysi und andere Politiker treten in Giacobbos Dokumentarfilm „Der große Kanton“ auf, der satirisch einen Beitritt Deutschlands zur Schweiz durchspielt. Gysi verweist auf seine Erfahrung mit der deutschen Einheit: „Ich weiß, wie man es nicht machen soll.“ mwo



Durs Grünbein, 51, deutscher Schriftsteller mit Wohnsitz Rom, beschreibt die moderne Arbeitswelt in einem überraschenden Genre: einer Oper. „Die Antilope“ heißt das Werk, das Anfang September beim Lucerne Festival uraufgeführt wird. Die Musik komponierte der Österreicher Johannes Maria Staud; Grünbein verfasste das Libretto, die Geschichte eines Angestellten, der bei einer Betriebsfeier aus dem Fenster springt und dann singend durch die Stadt wandert. Grünbein fasst die Geschichte so zusammen: „Die Oper ist ein mehraktiger Schwindelanfall im antilopischen Stil.“ red

Der WM-Botschafter

Der Nationalsport in Indien ist Cricket. Wer die Menschen für Fußball begeistern will, muss sich etwas einfallen lassen. So wie **Michael Steiner**, 64, deutscher Botschafter in Neu-Delhi, der auf ungewöhnliche Weise um Gäste für Liveübertragungen der Fußball-WM in der Botschaft warb. Für die Einladungskarte zum Halbfinale Deutschland gegen Brasilien ließ sich der Diplomat in der klassischen indischen Kurta und barfuß in Sandalen fotografieren. Traditionelle indische Tänzer nachahmend, streckte er dabei die linke Hand in die Höhe, mit der rechten balancierte er einen Fußball hinter dem Rücken. Für die Einladung zum Finale posierte er wie ein Guru im Schneidersitz, beide Arme flehend gen Himmel erhoben. Bereits im vergangenen Jahr hatte der aus München stammende Diplomat mit ungewöhnlicher Post für Aufsehen gesorgt: Zum Oktoberfest in der Botschaft lud er damals mit einer Fotoklappkarte ein, die seine Gattin Eliese sowie die Bollywood-Schauspielerin Gul Panag zeigte – beide in bayerischer Tracht. ww



FOTOS: IMAGO (L.U.); ERWIN ELSNER (R.U.); REGIS DUVIGNAU / REUTERS (O.L.); KEVIN LAMARQUE / REUTERS (O.R.); MARCEL METTELSIEFEN / DEUTSCHER LEVANTE VERLAG (U.L.)